

Von: Anna Oberkofler <anna.oberkofler@suedtirolerapfel.com>

Betreff: <https://www.infosperber.ch/umwelt/schadstoffe/pestizidbombe-apfel/>

Datum: 14. Februar 2023 um 09:47:20 MEZ

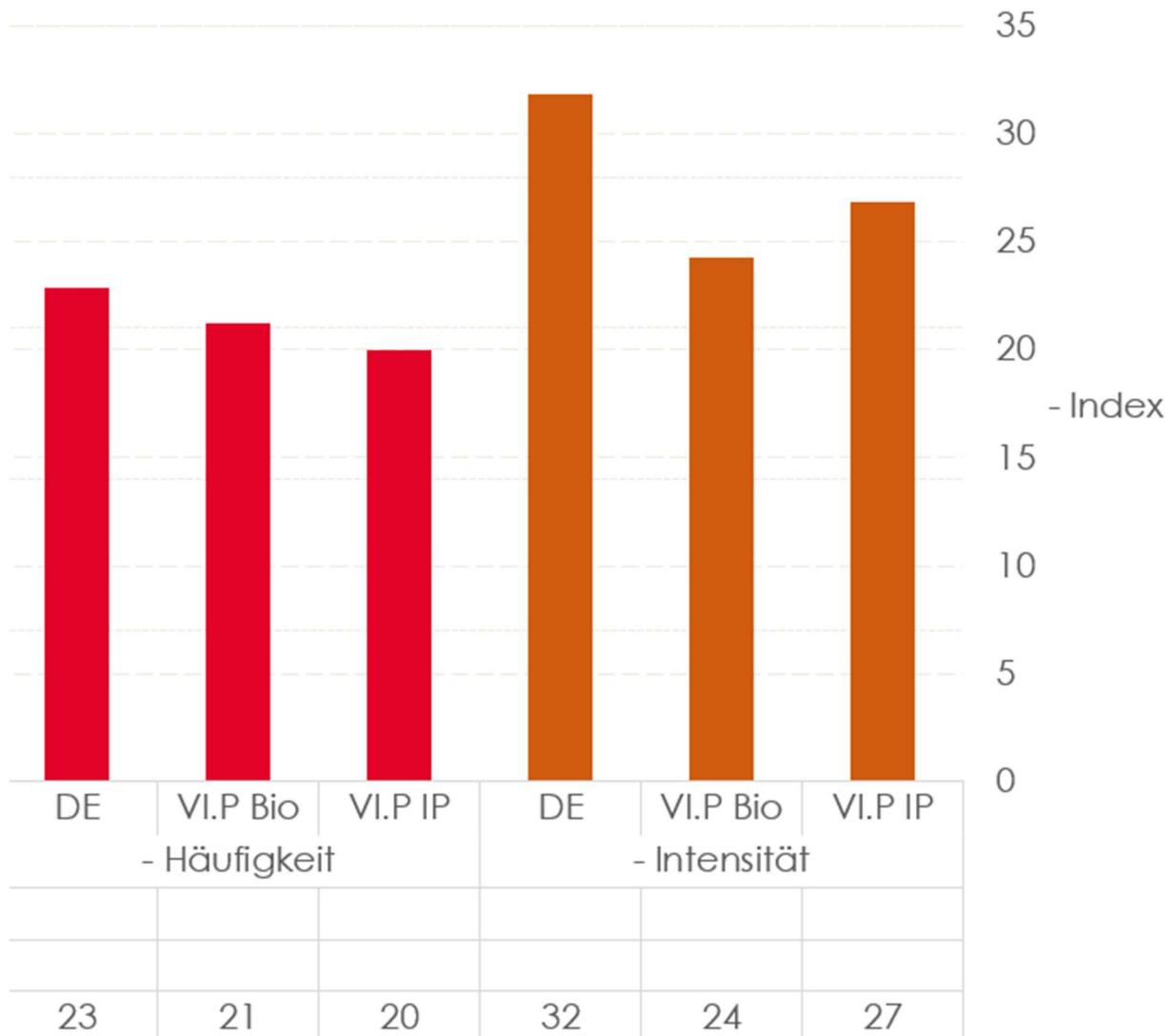
An: "redaktion@infosperber.ch" <redaktion@infosperber.ch>

Guten Tag Frau Gschweng,

wir haben Ihren Artikel vom 13. Februar gelesen und möchten hiermit die Gelegenheit nutzen, auch unsere Sichtweise darzulegen, da aus unserer Sicht einige Ergebnisse vom Umweltinstitut München differenziert betrachtet werden müssen.

Auswertung der Daten aus den Betriebsheften von SZ/BR

Die von SZ und Bayerischem Rundfunk ausgewerteten und publizierten Daten stammen von 2017 – sind also veraltet. Sie stammen auch nur von einigen unserer Produzenten und sind – wie der Bayerische Rundfunk selbst zugibt – nicht repräsentativ für Südtirol. Die Daten der Betriebshefte beinhalten abgesehen davon keinen Verstoß gegen gesetzliche Vorgaben oder Anforderungen des Handels. Sehr wohl gibt es von unserer Seite Zweifel an der Seriosität der Auswertung durch BR/SZ. Die tatsächliche Anzahl von Behandlungen lag 2017 über alle Erzeuger im gesamten Vinschgau bei 21 (Bio) und 20 (Agrios). Zur Einordnung: Wir haben diese Zahlen auch dem BR/SZ zur Verfügung gestellt. Sie fanden aber keine Berücksichtigung, ebenso wenig wie die beigefügte Grafik und die öffentlichen und offiziellen Zahlen des deutschen JKI <https://papa.julius-kuehn.de/>. Sie zeigen die Zahl der Behandlungen bei Bio und integriert bei VIP im Jahr 2017 verglichen mit der 2016-Zahl für Deutschland. Die Intensität entspricht dabei dem Behandlungsindex laut JKI und die Häufigkeit entsprechend der Behandlungshäufigkeit.



Generell zur Diskussion um Pflanzenschutzmittel: Der Pflanzenschutz wird bei der Südtiroler Apfelwirtschaft unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten weiterentwickelt.

Grundsätzlich halten wir den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln für notwendig, denn Landwirte sind verpflichtet, gesunde Lebensmittel zu produzieren.

Pflanzenschutzmittel sind unverzichtbar, weil sie Bäume und Früchte gesund halten und Ernten sichern. Auch im Bio-Anbau werden – für den biologischen Anbau zugelassene – Pflanzenschutzmittel benötigt. Im Hausgarten kann es in einzelnen Jahren möglich sein, gesunde Früchte von einem einzelnen Baum ohne Behandlungen zu erhalten. Dies ist im professionellen, erwerbsmäßigen Anbau leider nicht möglich. Wenn dies möglich wäre, würde es jeder Bauer tun – nicht zuletzt deshalb, weil er viel Geld sparen würde, das er im Augenblick für Pflanzenschutzmittel und technische Geräte zur Ausbringung investiert.

Schädlinge und Krankheiten

Pflanzenschutzmittel müssen Schädlinge und Krankheiten wirksam bekämpfen, ohne die Kulturpflanzen zu beeinträchtigen. Und sie dürfen bei sachgemäßer Anwendung keine negativen Auswirkungen auf Menschen, Tier und Umwelt haben. Gerade die Witterung nimmt Einfluss auf die Verbreitung von Schädlingen und Krankheiten. Daher variieren Schutzmaßnahmen, Anzahl und Intensität von Behandlungen von

Jahr zu Jahr. 90 Prozent der Pflanzenschutzbehandlungen führen die Bauern gegen Pilzkrankheiten durch. Aufgrund der klimatischen Bedingungen in Südtirol ist unser Gebiet besonders geeignet für den Apfelanbau und es sind weniger Pflanzenschutzbehandlungen als in anderen Gebieten notwendig.

Vorreiter bei integrierter Produktion

Mit der Arbeitsgruppe für Integrierten Obstanbau in Südtirol (AGRIOS) entwickelte die Südtiroler Apfelwirtschaft bereits 1988 eine eigene nachhaltige Anbauform. Diese stellt einen Mittelweg zwischen dem Bio-Anbau und dem in Südtirol nicht mehr praktizierten konventionellen Apfelanbau dar. 95 % der Südtiroler Apfelbauern sind gemäß AGRIOS zertifiziert. Renommiertere Experten wie der langjährige Präsident des Bundesforschungsinstituts für Kulturpflanzen in Dresden, Prof. Dr. Georg F. Backhaus, unterstreichen den Vorbildcharakter des Südtiroler Obstbaus, der „europaweit als erster den integrierten Obstbau eingeführt hat“.

Freiwilliger Verzicht auf 35 % der Wirkstoffe

Die Südtiroler Apfelbauern verzichten im integrierten Apfelanbau auf viele Pflanzenschutzmittel freiwillig. Die AGRIOS verzichtet auf über 35 % der in Italien gesetzlich zugelassenen Wirkstoffe im Obstbau. Über 20 % der zugelassenen Wirkstoffe im AGRIOS-Programm sind auch in der biologischen Produktion zugelassen.

100 % der Betriebshefte werden jährlich kontrolliert

Jede Pflanzenschutzmaßnahme muss im Betriebsheft erfasst werden. Und das Betriebsheft eines jeden Bauern wird mehrmals im Jahr von einer akkreditierten unabhängigen Kontrollstelle kontrolliert. Um mit Pflanzenschutzmitteln arbeiten zu dürfen, benötigen die Bauern darüber hinaus eine spezielle Ausbildung samt Befähigungsausweis. Für die Erneuerung des Ausweises, die alle fünf Jahre erfolgt, besuchen die Bauern Kurse und Weiterbildungen. Somit sind sie stets auf dem neuesten Wissensstand.

Ausschließlich zugelassene Pflanzenschutzmittel

Im Südtiroler Obstbau werden ausschließlich Pflanzenschutzmittel eingesetzt, die behördlich zugelassen sind. Geprüft werden im Zulassungsverfahren nicht nur die Wirkungsweise, sondern ganz zentral auch mögliche Risiken für die menschliche Gesundheit von Anwendern und zufällig Betroffenen sowie die Auswirkungen auf die Tier- und Umwelt. Die Wirkstoffe werden von der EU-Kommission aufgrund wissenschaftlicher Daten und Studien, die von der Europäischen Agentur für Lebensmittelsicherheit (EFSA) geprüft werden, zugelassen. Für die Zulassung der Pflanzenschutzprodukte sind die nationalen Einrichtungen in den EU-Ländern zuständig, in Italien das Gesundheitsministerium. Wie bei einem Medikament legt das Ministerium Höchstmenge, Zeitintervalle, Sicherheitsabstände und andere Anwendungsregeln im Rahmen der Zulassung fest.

Nachhaltigkeitsstrategie mit ehrgeizigen Zielen

Mit sustainapple hat die Südtiroler Apfelwirtschaft eine Strategie entwickelt, mit der sie sich langfristig und konsequent der Nachhaltigkeit verschrieben hat. Als Fahrplan für die Zukunft ist sustainapple die logische Weiterführung einer Entwicklung hin zu einer immer nachhaltigeren Obstwirtschaft in Südtirol. Aus 3 Zielbildern wurden 10 konkrete Maßnahmenpakete entwickelt, die bis 2030 umgesetzt werden sollen. So will die Südtiroler Apfelwirtschaft bis zum Jahr 2030 zu 100 % klimaneutral werden. Andere Maßnahmen betreffen die Erhöhung der Artenvielfalt in den Apfelwiesen, die Förderung gesunder Böden und die Optimierung des Wassermanagements. Der

Pflanzenschutz wird unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten weiterentwickelt. Basis der Zielsetzungen sind die Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Oberkofler



Anna Oberkofler
Südtiroler Apfelkonsortium
Consorzio Mela Alto Adige

Jakobistraße 1/a / Via Jakobi. 1/a
I-39018 Terlan / Terlano (BZ)

anna.oberkofler@suedtirolerapfel.com
Tel. +39 0471 054 066



www.suedtirolerapfel.com
www.apfelwelt.it
www.sustainapple.it

Ai sensi del Regolamento UE n. 679/2016 e del D. Lgs. 196/2003, in quanto ancora applicabile dopo il 25 maggio 2018, si precisa che le informazioni contenute in questo messaggio sono riservate, ad uso esclusivo del destinatario.

Se avete ricevuto questo messaggio per errore, vi preghiamo cortesemente di distruggerlo e di informare immediatamente il mittente, inviando una mail a info@suedtirolerapfel.com.

Im Sinne der EU-Verordnung Nr. 679/2016 und des Datenschutzgesetzes (GvD Nr. 196/2003), soweit es nach dem 25. Mai 2018 noch anwendbar ist, wird darauf hingewiesen, dass die in dieser E-Mail enthaltenen Informationen vertraulich und ausschließlich für den Adressaten bestimmt sind.

Sollten Sie diese Nachricht irrtümlich erhalten haben, bitten wir Sie, diese zu vernichten und mit einer E-Mail-Nachricht an info@suedtirolerapfel.com den Absender unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen.